

Sie haben sich heute Abend einen Menschen eingeladen, der in seinem Leben mit 122 Bürgerinitiativen zu tun hatte.

Erwarten Sie also jemanden, der weiß, wovon er spricht. Und erwarten Sie auch, daß er engagiert spricht.

Was hier in Karlsruhe vom Bürgerverein geleistet wurde, ist ein leuchtendes Beispiel für die >Kultur des Widerstandes<.

Und auch für eine >Ästhetik des Widerstandes<.

Lange Zeit war der Häuptling dieser Bewegung | Knut Jacob mit vielen Indianern.

Ich habe mich immer geweigert, den üblichen Schemata des Ehrens zu folgen: den Stereotypen von Worten und Sätzen, die man beliebig ausschütteln kann und bei denen dann keiner weiß, wofür er geehrt wird.

Ich nehme an, daß alle hier im Saal zumindest skizzenhaft wissen, wie es aussieht um den Prozeß der sogenannten Sanierung des Dörfle und weiterer Bereiche sowie die Tieflegung der Straßenbahn.

Es gibt einiges, was man nachlesen kann.

**Dazu war ich** auch selbst vom Bürgerverein mehrfach zu Vorträgen eingeladen.

Und ich habe einiges dazu geschrieben.

Daher möchte ich mit Ihnen heute Abend in ganz anderer Weise sprechen: über einige Dimensionen dieser Konflikte nachdenken. Ich nenne dies: >Kultur des Widerstandes<.

Wir sind geformt von der Geschichte. Jeder von uns. Die individuelle Geschichte ist mit der äußeren Geschichte verflochten.

2

In der Gesellschaft haben kluge Leute dafür das entwickelt, was wir Geschichtsschreibung nennen.

Sie hat eine Reihe von Aufgaben.

Es gibt ein Recht auf Gedächtnis.

Dies ist tief verankert. Es ist der Versuch, der aus der Sehnsucht nach Unsterblichkeit stammt. Dies mag dem Zeit-Geist zuwider laufen, der so etwas ist wie ein jugendlicher Alzheimer, also Vergeßlichkeit von allem und jedem.

Geschichte ist das Recht, Sinnhaftes in einer Gemeinschaft behalten zu wollen.

Geschichte bekräftigt. Sie gibt Kraft. Kraft zum Handeln.

Sie heilt auch ein wenig die Frustrationen, die entstehen, wenn etwas nicht geglückt ist.

Geschichte ist aufgesammelter Reichtum. Man kann aus ihm lernen. Man kann auf ihm aufbauen.

3

Nun weiß ich nicht, ob diese tüchtigen und für die Stadt Karlsruhe außerordentlich verdienstvollen Menschen wie Knut Jacob und sein Team, die wir heute Abend ehren, in der Geschichts-Schreibung der Stadt oder des Landes auftauchen werden. Ich vermute: eher Nein.

Das liegt nicht an diesen vortrefflichen Leuten, sondern an einer Ignoranz, die man an den Pranger eben dieser Geschichte stellen muß.

Die offizielle Geschichtsschreibung taugt schon im Ansatz sehr wenig. Immer noch orientiert sie sich eher an Haupt- und Staatsaktionen: Sie sieht die Sozial- und Kulturgeschichte entweder als etwas Nebensächliches an oder ignoriert sie überhaupt.

Daher gelten ihr die Staats-Akten als objektiv, die Stimmen von Bürgern als subjektiv.

Wer aber, wie ich, einmal in einem städtischen Apparat gesessen hat und weiß, wie die Protokoll-Führung eines Ausschusses läuft, kann über soviel Subjektivität nur den Kopf schütteln. Ein willfähriger Protokollant aus der Verwaltung tut alles, um Oppositionen gleich welcher Art, besonders die kleinen und noch mehr die renitent erscheinenden so gut wie überhaupt nicht zu erwähnen.

Auch hat es lange gedauert, bis Aufzeichnungen mit Tonband die Stimmen aus dem Volk in die Geschichtsschreibung eingehen ließen.

Die Historiker mit dem weißen Kragen qualifizierten die Historiker, die auf andere als formalisierte Weise Quellen sammelten, lange Zeit ab: als Barfuß-Historiker.

Dies sage ich als Historiker, der sich darin professionell und auf der Höhe auskennt.

In der Geschichtsschreibung beginnt erst das Zeitalter der >Kultur des Widerstandes<.

4

Die Offizielle Geschichtsschreibung ist auch außerhalb der offiziellen Kriege eine Geschichtsschreibung der Sieger. Unter Siegern sind auch die zu verstehen, die die Stadt in der Hand zu haben glauben.

Ich habe im Stadtarchiv Karlsruhe angerufen, ob sie auch das Material von renitenten Bürgerinitiativen sammeln. Man sagte mir: Ja. Ich fragte ein bißchen weiter - gut, ich will glauben, daß dies in Karlsruhe geschieht. Dies läuft hier unter den Vereinen, über die gesammelt wird.

Anderswo ist das meist nicht so. Widerständigkeit wird hier nicht als ein Teil einer demokratischen Kultur wahrgenommen.

Und demzufolge billigen Archive, die ja das Gedächtnis der Städte und Länder sein sollen, der >Kultur des Widerstandes< keinen Wert - und daher keinen Platz zu.

Da ist selbst der Verfassungsschutz, der sich verfassungswidrig landauf landab um Bürgerinitiativen kümmert - ich bin als Bürgerrechtler jahrzehntelang bespitzelt worden - eher an der Geschichtsschreibung dran als die Mehrzahl der deutschen Stadtarchive.

Der Verfassungsschutz hat jedoch neben seiner Verfassungswidrigkeit den Nachteil, daß man seine Sammlungen nicht verwerten kann, um die höchst ehrenhafte Geschichte dieser widerständigen Menschen zu schreiben, die wir ehren.

Daher sieht es um die Geschichtsschreibung der >Kultur des Widerstandes< landauf landab bislang sehr schlecht aus.

Und dies nach einer deutschen Geschichte, wo seit Jahrhunderten die Kultur des Widerstandes äußerst produktiv war - allerdings in einem Meer von willfährigen Lämmern.

Zu unseren widerständigen Freunden gehören Menschen wie Lessing, Schiller, mit Maßen auch Goethe, Hölderlin, Mozart, Beethoven, Lortzing, Peter Weiß, Peymann und und und.

Man hat viele davon umgedeutet: entschärft, in Smokings gesteckt, glatt gemacht - gewiß gegen ihren Willen, den sie nach ihrem Tod nicht mehr äußern konnten. Aber es gibt Menschen, die nicht in diese Falle gehen.

Ein erheblicher Teil der Geschichtsschreibung ist historisch aus der Repräsentations-Kultur entstanden. Allerdings gibt es auch einen anderen Faden der Geschichtsschreibung. Ich nenne für die Unbestechlichen: den Toskaner Machiavelli und den Basler Jacob Burckhardt

Die Sieger haben seit jeher die Tendenz, die Verlierer zu verschweigen.

Also müssen wir unsere eigene Geschichte schreiben.

5

Dafür haben die Sieger einen Grund: Geschichtsschreibung kann nämlich die Geschichte, so wie sie gelaufen ist und läuft, auch in Frage stellen.

Sieger haben selten Lust, sich in Frage stellen zu lassen.

Dies aber ist in einer Demokratie keineswegs demokratisch.

Der Verzicht auf Fragen massakriert auch die Wissenschaftlichkeit, wo sie unter der Obhut der Sieger steht, - wie zum Beispiel Stadtarchive unter der Kommando-Gewalt von Bürgermeister und Beigeordneten.

6

Die offizielle Geschichtsschreibung ist keine Geschichtsschreibung, sondern weitgehend eine Eloge der Mächtigen, volktümlich ausgedrückt: Lobhudelei.

Und außer ihren Symbolfiguren verschweigt sie meist alle anderen.

7

Das Struktur-Muster ist auch *nach* dem Kaiserreich noch *im* Kaiserreich: Jede Art der Opposition gilt immer noch als eine Art Majestäts-Beleidigung.

Und dies, obwohl wir längst keine Majestäten mehr haben.

Aber die aufgestiegenen alerten Kleinbürger aus den Orts-Vereinen haben sich mental die Rolle des Fürsten angeeignet.

8

Ich bin selbst Historiker und frage mich jeden Tag: Was taugt eine Geschichtsschreibung, in der die Oppositionen und die Widerständigkeit gegen Herrschaften und Strukturen praktisch nicht auftauchen. Ich könnte die Liste erweitern auf Geheimdienst, Konzerne usw.

9

Ich habe einen Begriff davon, wie eine Geschichte der Stadt Karlsruhe geschrieben werden müsste, die die Verdienste dieser Menschen, die wir heute ehren, dokumentiert.

10

Zur Geschichte dieser Stadt gehört als eine Glanz-Tag der Widerstand gegen eine der barbarischsten Taten der 1960er und 1970er Jahre: gegen die Stadt-Zerstörung.

Sie lief wie eine Pest durch das Land und vernichtete einen erheblichen Teil unserer Kultur vernichtet.

Der kluge und kämpferische Josef Lehmbruck hielt mit seiner Wanderausstellung >Profitopolis< dagegen. Er sagte: „Was der Krieg nicht zerstört hat, zerstört die Sanierung“.

In Nordrhein Westfalen hat Karl Ganser, ein genialer Stadtplaner, der mit der EIBA Emscher Park und ihren 120 Projekten dem Ruhrgebiet wieder auf die Beine half - ich schreibe gerade seine Biografie - zusammen mit Christoph Zöpel - beide damals ausnahmsweise von oben, als Minister und Abteilungsleiter, dieser Pest ein Ende gesetzt.

Flächen-Sanierung in der Altstadt Karlsruhe ?

Der Unterschied zu Nero, der in Rom Flächen-Sanierung durch Brand betrieb, besteht lediglich darin, daß dasselbe in gelernt raffinierter, sagen wir es volkstümlich in hinterfotziger Weise betrieben wurde, für die man sich Legalisierung verschaffte. Aber der Unsinn wird nicht dadurch zum Sinn, daß er legal erlaubt wird.

Heute wissen wir alle, wie falsch dies war.

Und man mag Hilmer & Sattler nicht für die schlechtesten Architekten halten, aber das ganze, wo sie hineingesetzt wurden und sich auch gern hineinsetzen ließen, weil das Geld für viele vor der Moral rangiert, war falsch.

Heute wissen es viele.

11

*Ich nenne noch die Jarke Ikone Nägelle,*

Die Frauen und Männer, die wir hier ehren, wußten schon damals, daß es falsch war.

Und sie sagten es laut.

Sie sagten es gegen die Mächtigen.

Und sie sagten es gegen den Opportunismus der Leute, die selbst nach den bittersten Lektionen des Jahrhunderts immer noch meinten, es gehe sie fast nichts auf dieser Welt an.

Dies sind die Leute, die genau dadurch erst ermöglichten, daß die Herrschenden sich mit vielerlei Unsinn ausbreiten können.

12

Man darf Geschichte nie daran messen, ob sie einen unmittelbaren Erfolg hat.

Hatte denn dieser Mensch, den sie vor 2000 Jahren auf die schmachlichste Weise und wie es damals hieß „unehrenhaft“ hinrichteten, zu seiner Zeit Erfolg ?

Allerdings darf man ihm heute auch nicht eine lange Mißbrauchs-Geschichte zuschreiben, für die er unschuldig ist.

Dazu gehört übrigens die Frage, welche Christen sich in Karlsruhe aus einem wirklich christlichen Geist in diesem Widerstand eingesetzt haben.

Ich weiß, daß es einige gibt - und sie seien in die Ehrung des heutigen Abends einbegriffen.

Aber die meisten haben geschwiegen.

Man könnte die Liste der unmittelbar Erfolglosen fortsetzen.

Frühe Kommunisten - wer sagt hier ohne Nachdenken Pfui ? Dem menschen Karl Marx ging es zeitlebens erbärmlich.

Und ein erheblicher Teil seiner Nachfolger hat nach seinem Tod daraus eine ähnliche Mißbrauchs-Geschichte gemacht wie das Christentum.

Ich gebe dies nur als Beispiel zum Nachdenken darüber, daß Erfolg etwas anderes ist, als was man sich herkömmlich unter Erfolg vorstellt.

13

Der Erfolg der heute Geehrten ist ein ganz anderer: Sie haben ein Leitbild geschaffen.

Sie arbeiteten an der Sinnhaftigkeit der Stadt, Sie taten dies nicht mit kurzem Atem, nicht mit einem Strohfeder, sondern über Jahrzehnte hinweg.

In einer Zeit, in der es im Zeitgeist zu sein scheint, kaum eine Woche an etwas dran zu bleiben, brachten sie Lebens-Leistungen.

14

Eine Geschichtsschreibung, die den Namen nicht verdient, nennt nur Ergebnisse. Eine wirkliche Geschichtsschreibung weiß, daß Geschichte aus Prozessen besteht.

Auf langen Wegen gibt es viel Unbill.

In einer Ära, in der im Zeitgeist schon die kleinste Unbequemlichkeit eine Sucht nach Bequemlichkeit stört, haben die Widerständigen viele Unbequemlichkeiten in Kauf genommen. Warum ? Weil Sinnhaftigkeit die Unbequemlichkeiten überwog.

Stadt: des Beste von Europa.  
Ein ganz großartiges Bündel an  
Werten.

15

Vielleicht sagen die meisten Menschen in Karlsruhe, das Dörfle sei nicht gerettet worden, daher hatten diese heute Geehrten keinen Erfolg.

Aber so kurzatmig läßt sich dies nicht messen.

Überhaupt: Erfolg kann kein Maßstab für Geschichte sein.

Dagegen müssen wir uns heftig wehren. Denn das Gerede vom Erfolg ist nichts anderes als eine Art Einschalt-Quote.

Natürlich findet das Banale meist mehr Zuschauer als das Nachdenkliche.

16

Was also ist dann das >Maß der Dinge< ?

Jetzt könnte mein Freund Robert Jungk neben mir stehen und diesen Satz sagen: „Das Maß aller Dinge ist die Menschen-Würde.“ *Es damit zusammen hängt ein Grund-Gefühl: Gerechtigkeit*  
*Beides*  
Diese geriet bei der Dörfle-Sanierung gewaltig unter die Räder, das hat damals u. a. Regine

Kreß-Fricke, literarisch beschrieben.

Ich habe über Michelangelo geforscht - das ist eine ganz spannende Geschichte - sie paßt als Vergleich - auch wenn jemand den Kopf schüttelt, weil er ein falsches Bild von ihm hat, - sie paßt genau hier hin: Michalangelo hat in einer ganz dunklen Zeit gearbeitet, war weitaus intelligenter als der barbarische Zeit-Geist, widersetzte sich ihm mit außerordentlichem Mut, war sogar mit dem Tode bedroht - warum ? Weil er die Menschen-Würde am höchsten hielt.

17

Der Erfolg besteht in der Leitbildhaftigkeit von Personen.

18

So ist es ein Paradox: Sie haben kaum Erfolg gehabt - aber sie haben doch Erfolg gehabt.



Was hier in Karlsruhe geschah, ist auch so etwas wie mit der Badischen Revolution 1848. Damals gab es ein paar Tätige. Die meisten schwiegen. Die Obrigkeiten waren ähnlich wie sie auch heute noch sind. Ziemlich sinnleer die Verwalter der Mißstände und die Verfestiger von jeglicher Art von Status quo. Und dann kamen die Preußen - gegen Recht und Gesetz - und schossen die Widerständigen zusammen. Das hatte zunächst und sogar auf lange Zeit den sogenannten Erfolg.

Für wen Erfolg ?

Der Erfolg als Schandtat. !!

Der Erfolg der badischen Revolutionäre war ein ganz anderer. Sie waren die Wegbereiter der Demokratie. Ihr Erfolg kam erst 100 Jahre später.

Nicht immer muß man so lange warten.

Aber Erfolg dauert manchmal eine Zeit, auch im Dörfle.

Wir sind heute sehr skeptisch über Politik und Verwaltung. Wir sehen ihren fast hemmungslosen Opportunismus gegenüber den Mächtigen.

Wir sehen, wie sie um jeden Preis weiterhin Stadt-Zerstörung betreiben - nun ein bißchen themen-versetzt, zum Beispiel mit der Wahnsinns-Tat einer Miniatur-U-Bahn in Karlsruhe.

Wir sehen, wie wenig Lust sie haben, in der Stadt mit dem Blick auf Lebens-Qualitäten zu agieren.

19

Kluge Leute fragen: Wo sind die Gestaltungs-Kräfte im Land ? Der Politik und der Verwaltung trauen sie nichts mehr zu.

Aber: sie setzen Hoffnungen auf das Leitbild der Widerständigen.

Der Erfolg dieser Menschen, die wir hier ehren, liegt darin, daß sie auch im Konkreten, mit einer anfaßbaren, nachvollziehbaren Menschlichkeit leitbildhaft sind.

20

Was ist das Gegenteil vom sogenannten Erfolg eines sogenannten Erfolgreichen ?

Da hatten einmal einige Leute in der sozialen Bewegung die beste Absicht, Menschen eine menschenwürdige Wohnung zu verschaffen. Das Unternehmen, das sie gründeten, nannte sich >Neue Heimat<.

Sie im Saal lachen nun darüber - denn Sie wissen was daraus wurde.

Die Firma wuchs und wuchs.

Sie hatte die falschen Propheten.

Sie wählte die falschen Erfolgs-Schiene: die Korruption.

Sie steckte Gewinne nicht in die Verbesserung von Qualität, sondern in Grundstücke in Venezuela und Mexiko. Ironisch sagten manche: „Neue Heimat Interplanetar“.

Mit ihrer Macht zerstörte sie viele Städte und vernichtete erheblich Kultur.

Es gab überall Bürger-Aufstände gegen sie.

Ihr Image ging zum Teufel.

Dies verhinderte den finanztechnisch notwendigen Zuwachs.

Und mit einer Begleitmusik von vielen aufgedeckten Korruptionen ging der Konzern in den Bankrott.

Eine gute Idee wurde zuschanden geritten.

Eine Erfolgs-Geschichte wurde eine Geschichte der Erfolglosigkeit.

Die Neue Heimat trieb auch Karlsruhe ihr Unwesen.

21

Jetzt frage ich in der Runde: Können Sie sich vorstellen, wie es in diesem Lande aussähe, wenn es keine >Kultur des Widerstandes< von Menschen wie Knut Jacob und seinen Leuten gegeben hätte.

Und wie die Zukunft aussieht, wenn es sie nicht auch weiterhin gibt ?

Im Ruhrgebiet wurden alle wichtigen Baudenkmale nicht durch Politik und Verwaltung gerettet, sondern durch die Kultur des Widerstandes. Diese Denkmale bilden heute den wichtigsten Teil der Kultur der Region.

22

Demokratie heißt: Es darf unterschiedliche Meinungen geben.

Eine Meinung darf nicht mehr kriminalisiert werden wie in Fürsten-Staaten und Diktaturen.

Wie weit entfernt davon sind eigentlich auch viele unserer Führungs-Gremien, wenn sie mit unglaublichen Mitteln der Medien, einschließlich des Totschweigens - guckt euch eure Presse an ! - versuchen, andere Meinungen in Grund und Boden zu diffamieren.

Sie können ja anders argumentieren - aber sie dürfen nicht mit dem Psychoterror der Diffamierung, vor allem durch Gruppen-Druck, arbeiten.

*Ohne diese monopolisierte  
Hofberichterstatter*

Daran kann man messen, wieviel Demokratie wir - trotz aller Festtags-Reden - wirklich haben.

23

Die Etablierten sagen den Widerständigen oft nach, sie seien nur wenige.

Das ist völlig unerheblich.

Es geht nicht um Zahlen.

Es ist einer der Irrtümer des 20. Jahrhundert, Mehrheit mit Wahrheit gleich zu setzen.

24

Jetzt drehe ich die Frage um.

Sind die Leute, die eine Stadt in der Hand haben, nicht vielleicht nur ganz wenige ?

Sie haben sich etabliert, sie sind Meister im Machterhalt.

Sie herrschen, weil sie viel Geld haben, unser aller Steuern.

Und weil es willfährige Medien gibt.

Auch dies sind ganz wenige Personen.

Sie herrschen, weil sie die Bequemlichkeit, das Desinteresse oder die Ohnmachtsgefühle von breiten Massen ausnutzen.

25

Wenn *Sie* zum Bürgermeister gehen und ihm einen Vorschlag machen, wie wird er sich verhalten ?

Das wissen wir alle aus langer Erfahrung: Er wehrt ab. Das bedeutet: Er ist im schlechten Sinn der Renitente.

Wäre er ein guter Bürgermeister, würde er sagen: Interessant - ich will sehen, ob wir das verwirklichen können.

Nun denken sie an die Geschichte ! Das allermeiste, was uns erkennbaren Fortschritt gebracht hat, wurde erstmal und oft sehr lange Zeit von renitenten Macht-Menschen mit vielerlei schlechten Formen des Widerstandes blockiert.

Der Dr. Semmelweis hat Millionen Mütter bei ihrer Geburt gerettet - aber die Ärzte, die dabei helfen sollten, haben sich lange gesperrt - und der Dr. Semmelweis ist im Irrenhaus umgekommen.

Ich frage: Wer hatte Erfolg ? Doch letztlich dieser wunderbare Mann, dem die Menschheit auf Knien danken muß.

26

Dies sind Überlegungen, mit denen sich jede Initiative auseinandersetzen sollte.

Denn es gibt in ihren Prozessen viel Frust, Kummernis, Verletzungen.

Wie kommt man darüber hinweg ?

Indem man die Frage nach der Sinnhaftigkeit stellt.

Auch nach dem Sinn, wo man zu scheitern meint.

Nochmal: Der Bürgerverein Karlsruhe gehört zu den leuchtenden Beispielen in der Bundesrepublik für eine Ära der Nachkriegs-Geschichte.

Und seine Personen sind Leit-Figuren für die >Kultur des Widerstandes<.

27

Eine demokratische Gesellschaft darf keine Lämmer-Herde sein. Sie braucht die >Kultur des Widerstandes< - als ein positives Prinzip.

Denn es ist in der Lage, auf Fehler aufmerksam zu machen, um Unsinn zu vermeiden.

Man kann zeigen, wie viele Male Widerstand zu besseren Lösungen gekommen und dazu getrieben hat.

28

Personen sind Individuen.

Unterschiedlich.

Wer dieser Knut Jacob ist, läßt sich beschreiben.

Mit einem Defekt des Herzens, der ihn jeden Tag das Leben enden lassen konnte, hat er den Mächtigen den aufrechten Gang und die Stirn geboten.

Wer seine Frau ist, läßt sich beschreiben.

Da gab es Kinder, die Familie, die Sorge um die Eltern - aber darüber hinaus eine ähnliche Fürsorge für den Widerstand.

Knut Jacob beschreibt besser als ich dies könnte, was für ein weit verzweigtes Team des Widerstandes hier gearbeitet hat, mit Tätigkeiten vielfältiger Art, auch in vielerlei Rollen.

29

Schreibt alles auf !

Ihr habt einen erheblichen Teil der Geschichte dieser Stadt gemacht.

Ihr seid die moralischen Sieger.

Ihr habt aufgezeigt, wo geplant wurde, ohne daß es dabei Menschen gab.

Wo man die Menschen geradezu verschwinden ließ - zum Beispiel bei der Flächen-Sanierung.

Das war legalisierter Stadt-Terror gegen die eigene Bevölkerung.

Eine Stadt ist die Stadt der Menschen - man kann sie nicht planen ohne die „condition humaine“ - ohne Menschen.

Dafür gibt es keine Rechtfertigungen.

Schreibt alles auf !

Nennt die Namen ! Viele Namen.

Und stellt auch die Missetäter an der Pranger der Geschichte !

Ihr dürft sie - wie der große Dante - in die Hölle oder ins Fegefeuer schicken.

Nur so werdet ihr in Zukunft weitere Übel, die natürlich kommen werden, verhindern oder minimieren können.

30

Ein letzter Gedanke steht vielleicht zentral für die Person von Knut Jacob: Es gibt eine Fülle von Beamten, die - wie man weiß - den sichersten Job der Welt haben - und doch von einer Urangst vor Vorgesetzten besessen sind.

Hier steht einer, Knut Jacob, der von dieser Psycho-Krankheit nicht befallen war, sondern völlig gesund lebte: Er hat nie Angst gehabt - eine wunderbare Fähigkeit.

Allein dies würde ihn bereits hoch auszeichnen.

Denn: sein Tages-Beruf im Regierungspräsidium beschäftigte sich mit Fragen der Umwelt. Dafür muß man entweder lernen, ohne Rückgrat zu leben, oder - aufrecht zu gehen.

Wahrscheinlich wäre auch der aufrechte Gang des Knut Jacob in einer Regierungs-Behörde ein Buch wert.

31

Knut Jacob kennt Verwaltungen von innen. Daher konnte er die Findigkeit entwickeln, kenntnisreich an vielen Stellen einzuhaken, die inneren Widersprüche der Verwaltungen zu nutzen und vieles mehr.

32

Knut Jacob hat mir vor einiger Zeit mehrere Stunden lang auf Toinband sein Leben erzählt, auch von seinen vielen Leuten, die damit verbunden sind.

Ich denke, daraus kann eine Biografie entstehen, die kommenden Generationen zeigt, was Menschen-Würde, aufrechter Gang, Kultur des Widerstandes und auch Ästhetik des Widerstandes ist.

Jetzt haben wir alle harte Gedanken-Arbeit gemacht - Sie und ich. Wir könnten uns nun gegenseitig bedanken.